



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

§ 24. Mit Hülfe der Augustiner führt der Landgraf in Höxter die
Reformation ein.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

suchte ihn um 1526 selbst — ebenfalls in Anschlag zu bringen ist. Sarcerius wurde Hofprediger und General-Inspector der Geistlichkeit. Eine vorläufige Kirchenordnung war schon 1532 durch Crombach aufgestellt. Das Stift Reppel wurde 1538 auf die neue Ordnung förmlich verpflichtet.

Daß die Reformation in dieser Grafschaft trotz alledem nicht tief eingedrungen war, werden wir in der Folge erfahren.

III. Reichsabtei Corvey.

§ 24.

Auch von dem Gebiete eines geistlichen Reichsfürsten, des Abts von Corvey, müssen wir in diesem Abschnitt sprechen. So groß der Einfluß des Landgrafen auch auf andere geistliche Territorien Westfalens war, so ist er in denselben doch mehr secundär oder coordinirt; hier aber ist er bestimmend gewesen, und so muß Corvey unmittelbar unter den durch Philipp von Hessen zur Reformation hinübergezogenen Territorien genannt werden. In der zum Gebiete der Reichsabtei Corvey gehörigen Stadt Hörter wurde die lutherische Lehre, wie § 9 erwähnt, durch den Augustiner Johann Binnenstedt aus Halberstadt um 1533 eingeführt. Daß durch rohe Gewalt die Kilians- und die Peters-Kirche in die Gewalt der Neuerer fiel, ist daselbst schon beiläufig berichtet. Es würde aber fast unerklärlich sein, wie so schnell, und unter den Augen wie gegen den Willen des gut katholischen Landesherren, des Abtes Franz v. Ketteler, diese Bewegung um sich gegriffen hätte, wenn nicht ein auswärtiger Einfluß und Schutz vorher wirksam gewesen wäre. Es ist nun Thatsache, daß Philipp's Thätigkeit derjenigen des Augustiners voranging und die-

selbe fortan unterstützte.*) Von besonderer Wichtigkeit war in dieser Beziehung der zu Hörter unter seinem Vorsitze im Januar 1533 abgehaltene Fürstentag. Schon die Wahl des Ortes und das Tagen der erklärten Vorkämpfer der Neuerung an demselben, gab allen lutherisch Gesinnten die Ueberzeugung, daß Philipp diesen Ort für die neue Lehre in Anspruch nahm und bei derselben schützen werde. Zwar stellte sich nicht nur der Abt, sondern auch der Stadtmagistrat der Neuerung entgegen. Aber Philipp hatte schon genug Anhänger des neuen Evangeliums gewonnen. Sein lutherischer Hofprediger, den er weislich mit nach Hörter genommen, hatte jeden Morgen im Quartier des Landgrafen gepredigt und durch seine Beredsamkeit Viele gewonnen. Diese beriefen nun den genannten Winnenstedt, der anfangs einige Male in einem Privathause, dann aber in der mit Gewalt occupirten Kilians-Kirche predigte. Bei der Erstürmung der Collegiatkirche zum h. Petrus ging es vandalisch her. An Einem Tage wurden sechs Altäre zertrümmert, und am Inventar überhaupt so großer Schaden angerichtet, daß derselbe zu der damals sehr hohen Summe von 8000 Reichsthälern geschätzt wurde. An der Spitze der ganzen Bewegung stand die Familie Kolwagen. Die Geistlichen, aber auch die Rathsherren hatten Vieles zu leiden; indessen konnte und durfte der Abt nicht helfen, da er zu schwach war und den Landgrafen fürchtete, unter dessen Protection die Neuerung eingeführt wurde. Unter Vermittelung desselbigen Landgrafen gingen die Canoniker von St. Peter im Jahre 1536 mit den Lutherischen den Vergleich ein, daß sie sich für die Abhaltung der kirchlichen Tagzeiten mit dem Chor begnügen wollten. Es durfte aber weder Messe gelesen, noch Weihwasser gebraucht

*) Cornelius II. 100 f.

werden. Allmählig fielen manche Canoniker der neuen Lehre zu. Sie verkauften ihre Curien, so daß von der ursprünglichen Zahl 28 bald nur noch 5 übrig waren. *)

Der Abt mußte das Alles ruhig geschehen lassen. Im Jahre 1547 beschloß er sein geprüftes Leben. Den Katholiken Hörters blieb vorab noch die Nicolai- und Minoritenkirche. — Ob im übrigen Gebiete der Abtei schon in dieser Periode der Protestantismus festen Fuß faßte, erhellt aus unseren Quellen nicht. †

§ 25.

Die Wirksamkeit des Landgrafen erstreckte sich, wie bemerkt, auch auf die übrigen Staaten Westfalens, welche sämtlich unter mächtigen geistlichen Reichsfürsten standen. Obgleich dieser Einfluß nicht ein so durchgreifender war, wie in den bisher genannten Gebieten, ist es doch von Interesse, denselben in einer Zusammenstellung kurz zu überschauen.

Das Herzogthum Westfalen wurde auf der ganzen Südseite durch Gebiete begrenzt, in welchen der Landgraf mittelbar oder unmittelbar den Reformator spielte. Natürlich schloß die Landesgrenze nicht auch völlig den Einfluß des Landgrafen ab. Dem Reformationsversuche Hermann's v. Wied in Köln hat Philipp's Mitwirkung nicht gefehlt. Sobald der Erzbischof, welchen der Landgraf noch 1533 mit Herzog Georg von Sachsen auf Eine Stufe stellte und verächtlich beurtheilte, **) sich der neuen Lehre zuwandte, war Philipp auch schon mit seiner Hülfe nahe. Bucer war nur das Werkzeug Philipp's und stand mit diesem in enger Verbindung. Durch Botschafter an das Capitel und an den Stadtrath von Köln bemühte er sich,

*) Strunck, p. 185 f.

**) Cornelius II. S. 376.